

Die durchschnittlichen Bruttoverdienste in der Gesamtindustrie Baden-Württembergs, aufgegliedert nach Arbeitergruppen.

Arbeitergruppen	Bruttostundenverdienst in DM		Bruttowochenverdienst in DM	
	Febr. 1953	Mai 1953	Febr. 1953	Mai 1953
Männliche Facharbeiter . . .	1,90	1,92	88,66	94,09
Männl. angelernte Arbeiter . .	1,75	1,76	81,04	84,21
Männliche Hilfsarbeiter . . .	1,44	1,46	65,20	71,04
Alle männlichen Arbeiter . .	1,76	1,77	81,51	85,98
Weibl. Fach- u. angel. Arbeiter	1,15	1,17	49,37	51,91
Weibliche Hilfsarbeiter . . .	1,02	1,04	46,25	47,62
Alle weiblichen Arbeiter . . .	1,11	1,13	48,40	50,52
Alle Arbeiter	1,53	1,57	70,19	74,34

Im Durchschnitt aller Gewerbegruppen bewegen sich die Erhöhungen der Bruttostundenverdienste gegenüber Februar 1953 bei den einzelnen Arbeitergruppen nur zwischen 1-2 Pf. Größere Unterschiede dagegen treten

bei den Bruttowochenverdiensten auf. Hier haben die männlichen Hilfsarbeiter mit 9 vH und die männlichen Facharbeiter mit 6 vH die stärksten Erhöhungen aufzuweisen. Der Grund hierfür dürfte hauptsächlich in der verhältnismäßig starken Erhöhung der Wochenarbeitszeit in den Gewerbegruppen zu suchen sein, die vor allem männliche Fach- und Hilfsarbeiter beschäftigen. Im besonderen gilt dies für das Baugewerbe.

Da nun auch die Indexziffern der Arbeitsverdienste für Baden-Württemberg berechnet werden konnten, werden diese auf Seite 276 zum ersten Male veröffentlicht. Die Indexziffern wurden berechnet für alle Arbeiter in den einzelnen Gewerbegruppen und in der Gesamtindustrie. Bei der Gesamtindustrie wurde darüber hinaus noch eine Aufgliederung nach Arbeitergruppen vorgenommen. Als Basis gilt mit Ausnahme der vier Gewerbegruppen, die in der zweiten Tabelle am Ende angeführt sind, der Monat September 1938. W e.

Die Arbeitslage im Juli 1953

Die hohe Arbeitslosigkeit bei den Sowjetzonenflüchtlingen läßt die Zahl der Arbeitslosen in Baden-Württemberg nicht unter den Stand des Vorjahres absinken, so daß Ende Juli 1953 4156 mehr Arbeitslose registriert wurden als Ende Juli 1952. Hingegen ist ein starker Rückgang (-8226) gegenüber dem Stand des Vormonats zu beobachten, wenn auch hier nach den Angaben des Berichtes des Landesarbeitsamts Baden-Württemberg diese Verbesserung der Arbeitslage in der Hauptsache darauf zurückzuführen ist, daß die arbeitslosen Sowjetzonenflüchtlinge, die sich in den Durchgangslagern befinden, nicht mehr in die Zahlen der ortsansässigen Arbeitslosen einbezogen werden, während sie zuvor in ihnen enthalten waren.

Eine starke Abnahme der Arbeitslosigkeit verzeichneten folgende Berufsgruppen: „Ackerbauer, Tierzüchter und Gartenbauer“ (-1303), „Hilfsberufe der Stoffherzeugung und Stoffverarbeitung“ (-1247) und die „kaufmännischen Berufe“ (-1056). Leider hat sich die Zahl der männlichen Kurzarbeiter beträchtlich gegenüber Ende Juni erhöht (+ 4933 oder 61,2 vH), während

die Zahl der weiblichen Kurzarbeiter zurückging (-1343 oder 20,4 vH). Insgesamt standen Ende Juli noch 12 994 männliche und 5237 weibliche Arbeitskräfte in Kurzarbeit, und zwar in 290 Betrieben (Ende Juni noch in 341 Betrieben). Von den Kurzarbeitern entfielen 9060 auf den Maschinen- und Fahrzeugbau, 2542 auf das Bekleidungs-gewerbe und 1844 auf das Textilgewerbe.

Aufnahmefähig für zusätzliche Arbeitskräfte war die Landwirtschaft. Hier konnten durch Vermittlung der Arbeitsämter 1340 männliche und 914 weibliche Arbeit-suchende untergebracht werden. Die höchste Vermittlungsziffer (8801) erreichten allerdings die Bauberufe, da die Bautätigkeit im Monat Juli in vollem Gange war. Bedeutend war die Stellenvermittlung auch in den Berufsgruppen „Hilfsberufe der Stoffherzeugung und Stoffverarbeitung“ (6392), „Verkehrsberufe“ (4656), „Metallerzeuger und Metallverarbeiter“ (2953), „Hauswirtschaftliche Berufe“ (2336), „Nahrungs- und Genussmittelhersteller“ (2201) und „Textilhersteller und Textilverarbeiter“ (1996).

Die Arbeitslage in Baden-Württemberg im Monat Juli 1953

Regierungsbezirk / Land	Arbeitslose am Ende des Monats			Offene Stellen am Ende des Monats			Besetzte Arbeitsplätze während des Monats		
	männlich	weiblich	zusammen	männlich	weiblich	zusammen	männlich	weiblich	zusammen
Nordwürttemberg	10 456	8 678	19 134	4 561	5 176	9 737	10 947	7 784	18 731
Nordbaden	15 472	10 824	26 296	1 484	1 735	3 219	7 446	4 483	11 929
Südbaden	5 593	4 011	9 604	2 598	1 934	4 532	3 885	2 417	6 302
Südwestfalen-Lippe	5 194	2 744	7 938	1 426	1 818	3 244	3 013	1 875	4 888
Baden-Württemberg	36 715	26 257	62 972	10 069	10 663	20 732	25 291	16 559	41 850

-x-

Die soziale Krankenversicherung in Baden-Württemberg am 1. August 1953

Die Gesamtzahl der Mitglieder bei den gesetzlichen Krankenkassen hatte sich im Laufe des Juli um 6288 (+ 0,3 vH) auf 2 214 340 am 1. August erhöht. Damit setzte sich die seit Anfang des Jahres beobachtete Entwicklung fort. Während die Zahl der versicherungspflichtigen Mitglieder um 26 646 (+ 1,5 vH) zunahm, verringerte sich die Zahl der versicherungsberechtigten Mitglieder um 20 376 (-5,5 vH). Dies dürfte in erster

Linie eine Folge der besseren Beschäftigungslage sein. Am Berichtsstichtag waren 11.147 (+ 1,3 vH) Frauen mehr versichert als am 1. Juli. Die Anzahl der versicherungspflichtigen und versicherungsberechtigten Mitglieder mit ermäßigtem Beitragssatz hatte um 20 741 (-3,3 vH) abgenommen. Die Zahl der Mitglieder der Krankenversicherung der Rentner veränderte sich nur unwesentlich.

Am 1. August waren 74 969 Mitglieder arbeitsunfähig krank gemeldet. Die Zahl der arbeitsunfähig Kranken stieg damit um 2448 (+ 3,4 vH) an. Die Zahl der Krankenhausfälle blieb dagegen nahezu gleich.

Der Krankenstand verschlechterte sich bei den Pflichtmitgliedern und bei den versicherungsberechtigten Mitgliedern weiterhin. Bemerkenswert ist, daß die Ver-

schlechterung des Krankenstandes bei der letzteren Gruppe im Verhältnis stärker war. Doch zeigte er bei beiden Gruppen auch in diesem Monat noch ein normales Maß. Beim Krankenhausstand der Versicherungspflichtigen ließ sich eine leichte Besserung feststellen. Dagegen wurde er bei den Versicherungsberechtigten schlechter.

Die soziale Krankenversicherung in Baden-Württemberg am 1. August 1953

Kassenart	Mitglieder der allgemeinen Krankenversicherung					% versicherte der Krankenversicherung der Rentner	Arbeitsunfähig kranke Mitglieder						
	Kassen	Versicherungspflichtige	Versicherungsberechtigte	insgesamt	darunter		insgesamt	darunter Krankenhausfälle	Krankenstand ¹⁾		Krankenhaus ¹⁾		
					Frauen				mit ermäßigtem Beitragsatz	pflichtige	Vers.-berechtigte	pflichtige	Vers.-berechtigte
Ortskrankenkassen	88	1 540 260	320 598	1 860 858	738 361	513 357	707 307	61 915	11 058	3,75	1,28	0,58	0,66
Innungskrankenkassen	15	35 378	4 725	40 103	11 293	11 544	—	1 243	237	3,31	1,54	0,61	0,42
Betriebskrankenkassen	238	236 709	18 582	255 291	87 170	47 242	—	9 852	1 535	1,03	1,69	0,60	0,58
Zusammen	341	1 812 347	343 905	2 156 252	836 824	572 143	707 307	73 010	12 830	3,78	1,31	0,58	0,65
Postbetriebskrankenkassen ..	4	24 484	2 879	27 363	12 271	9 176	—	925	151	3,62	1,35	0,48	1,18
Arbeiter-Ersatzkasse	1	23 849	6 876	30 725	1 605	2 500	—	1 034	127	3,81	1,83	0,45	0,29
Insgesamt	346	1 860 680	353 660	2 214 340	850 700	583 819	707 307	74 969	13 108	3,78	1,32	0,58	0,65
Vergleich mit 1. Juli 1953 ..	345	1 834 016	374 036	2 208 052	839 553	604 560	706 582	72 521	13 107	3,70	1,23	0,59	0,61

¹⁾ Kranke bzw. Krankenhausfälle in vH der Versicherten der jeweiligen Personengruppe.

P.

Der Preisindex für die Lebenshaltung im August 1953

Der Preisindex für die Lebenshaltung (mittlere Verbrauchergruppe) in Baden-Württemberg ging im Monat August gegenüber dem Vormonat weiter um 0,6 vH zurück.

Verbilligungen waren im besonderen auf dem Gebiet der Ernährung zu verzeichnen. Stark ins Gewicht fielen dabei auch in diesem Monat die noch jahreszeitlich bedingten Preisrückgänge bei Kartoffeln und bei den meisten Frischgemüse- und Obstsorten. Weiterhin rückläufig waren die Preise für Margarine und Kokosfett. Dagegen zogen die Preise für Fleisch- und Fleischwaren stark an, vor allem für Schweinefleisch, Wurstwaren, Schinken und Speck. Höhere Preise wurden auch für Eier, Butter und Seefische gemeldet.

Die Indexziffern für die Bedarfsgruppen „Hausrat“ und „Bekleidung“ zeigten weiterhin eine leicht sinkende Tendenz. Mit Ausnahme der Metallwaren und der Korb- und Bürstenwaren waren bei allen Warengruppen geringfügige Preisnachlässe zu verzeichnen.

Unwesentlich oder gar nicht verändert haben sich gegenüber dem Vormonat die Gruppenindexziffern für „Reinigung und Körperpflege“, für „Bildung und Unterhaltung“ sowie für „Verkehr“.

Eine leichte Erhöhung der Indexziffer wies dagegen die Bedarfsgruppe „Heizung und Beleuchtung“ auf. Vor

allem wurden hierbei wie im Vormonat Tarifierhöhungen für Gas bei einigen Berichtsgemeinden wirksam.

Preisindex für die Lebenshaltung in Baden-Württemberg

Gruppen	Originalbasis 1950 = 100		Umbasiert 1938 = 100		Veränd. Aug. 53 gegen Juli 53 in vH
	Juli 1953	August 1953	Juli 1953	August 1953	
Mittlere Verbrauchergruppe					
Ernährung	111,4	110,2	183,5	181,5	- 1,1
Getränke und Tabakwaren ..	90,9	90,9	243,0	243,0	—
Wohnung	106,6	106,5	112,3	112,3	- 0,1
Heizung und Beleuchtung ..	124,7	125,0	170,0	170,5	+ 0,2
Hausrat	105,2	104,8	184,4	183,8	- 0,4
Bekleidung	99,5	99,0	174,7	173,9	- 0,5
Reinigung und Körperpflege	104,4	104,3	169,3	169,3	- 0,1
Bildung und Unterhaltung ..	112,0	111,9	145,3	145,1	- 0,1
Verkehr	116,6	116,6	157,9	157,9	—
Lebenshaltung insgesamt ...	108,2	107,6	169,0	168,1	- 0,6
Gehobene Verbrauchergruppe					
Lebenshaltung insgesamt ...	107,1	106,8	169,6	169,1	- 0,3
Untere Verbrauchergruppe					
Lebenshaltung insgesamt ...	110,4	109,2	167,0	165,3	- 1,1

W. e.

HADEL UND VERKEHR

Der Fremdenverkehr im Winterhalbjahr 1952/53

Die starke Ausdehnung, die der Fremdenverkehr in Baden-Württemberg in den letzten Jahren erfahren hat, wirkte sich vor allem in den hohen Übernachtungszahlen der Sommerhalbjahre aus. Wenn man daneben die Ergebnisse der Winterhalbjahre verfolgt, so ist auch hier ein ähnliches, wenn auch ein etwas langsames Ansteigen festzustellen. Für Baden-Württemberg mit seinen zahlreichen Heilbädern und Luftkurorten, besonders

im Schwarzwald, ist es dabei von Bedeutung, daß sich im Winterhalbjahr 1952/53, mehr noch als in den Großstädten mit ihrem ständig wachsenden, hauptsächlich von Geschäftsreisenden getragenen Verkehr, weitere Fortschritte im Fremdenverkehr der Heilbäder und der Luftkurorte ergeben haben. Neben den zahlreichen ganzjährigen Betrieben sind Heilbäder, vor allem auch Luftkurorte in den höheren Lagen des Schwarzwaldes betei-